



Gar nicht so einfach: Die Drittklässler der Freien Waldorfschule speisten wie zu Luthers Zeiten – so gab es für das Erbsenpüree keinen Löffel. Geschmeckt hat es (von links) Marlon, Rubin, Ole und Elias aber auch aus der Hand. Fotos: privat

Speisen wie Martin Luther

Reformationserlebnis in der Freien Waldorfschule Werra-Meißner in Eschwege

ESCHWEGE. „Warum rülpsen und furzet ihr nicht? Hat es euch nicht geschmeckt?“, lautet ein bekanntes Zitat von Martin Luther. Anlässlich des am 31. Oktober gefeierten Reformationsjubiläums haben sich die Drittklässler der Freien Waldorfschule im Religionsunterricht mit dem Leben und Wirken Luthers beschäftigt – während in den Töpfen auf dem Herd Leckereien der Lutherzeit vor sich hin köchelten.

SPESIEN WIE LUTHER

Alle Kinder wurden von Lolita Schönemann, einer Großmutter aus der Klasse, feierlich zur schön geschmückten Tafel gebeten. Gemeinsam mit ihrem Enkel hatte sie das Essen vorbereitet und serviert. Bei Kerzenschein wurde Luthers Leibspeise „Erbsenpüree“ auf hölzerne Teller aufgetragen.

Aber wie sollte man das essen? Es roch ja sehr lecker und es sah auch appetitlich aus, aber es gab keine Löffel oder Gabeln. Also mussten die ver-



Trinken aus einem Kelch: die Tafelrunde kam auch bei (von links) Malwine, Emilia und Lena gut an.

dutzten Schüler die Hände als Besteck zum Essen benutzen – ganz wie zu Luthers Zeit, als die meisten Menschen so gegessen haben.

Anfänglich noch zögerlich, bald aber mit vollem Körpereinsatz und großem Genuss wurde das frisch zubereitete Erbsenpüree à la Luther oder wohl eher à la Katharina von Bora, Luthers Frau, zu sich genommen – gekrönt von einem Wurstbrät und Kartoffeln. Es

schmeckte ganz ausgezeichnet und nicht nur, weil es im mittelalterlichen Habitus einverleibt wurde.

MANIEREN WIE LUTHER

Als Lolita Schönemann dann fragte: „Warum rülpsen und furzet ihr nicht? Hat es euch nicht geschmeckt?“, blieben den Schülern die Münder offen stehen und sie sahen sich verblüfft, fast schon erschrocken an. Natürlich hatte

es ihnen gemundet, sogar ganz ausgezeichnet. Aber so redet man doch nicht bei Tisch, dachten sie.

Für uns heute zeugt solches Benehmen von schlechten Tischmanieren und ist verpönt. Anno dazumal war es wohl die Regel, dass der Gast deutlich zeigte, wie gut ihm das Essen geschmeckt hatte. Die Schüler waren so begeistert von dem leckeren Erbsenpüree, dass es sicherlich bald in allen Familien nachgekocht und dem Leben Martins Luthers gedacht werden wird.

SPRÜCHE WIE LUTHER

Der Reformator war bekannt für derbe und markige Sprüche, von denen noch einige im heutigen Sprachgebrauch gepflegt werden. Hier nur eines von vielen Beispielen: „Selbst wenn ich wüsste, dass die Welt morgen in Stücke zerfällt, würde ich immer noch einen Apfelbaum pflanzen.“ So pflanzt man auch heute noch zur Geburt eines Kindes gerne ein Apfelbäumchen. (red/dir)